

LMBV konkret

Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

LMBV-Know-how-Transfer

EU-Projekt für Serbien

In Kursen über 12 Wochen von Ende März bis Anfang 2007 machen LMBV-Fachleute serbische Kollegen fit in Planungs- und Rekultivierungs-Technologien.

In einem gemeinsamen, von der EU finanzierten Projekt schulen Spezialisten der Wismut, der LMBV und zweier Ingenieurbüros Bergleute im ehemaligen Jugoslawien, um dort die Energieversorgung mit Braunkohle zu sichern. Nach langem Krieg, politischen Wirren und Isolation sind die Erfahrungen der Bergbau-sanierung auch auf dem Balkan gefragt.

Rund 40 Kilometer südlich von Belgrad liegen die Tagebaue der Kolubara-Region. Der neu aufgeschlossene Tagebau Tamnava West soll mit neuer umweltgerechter Technik ausge-



Foto: Schlenstedt

Im Tagebau Tamnava West: Dr. Benthaus (2. v. l.) im Gespräch mit serbischen Kollegen

stattet werden. Diese Förderung verbindet die EU mit der Forderung nach europäischen Umweltstandards. Dazu gehört ein gemeinsam zu entwickelnder Masterplan für das Tagebaufeld von der Entwässerung bis zur Rekultivierung.

Das fünfköpfige LMBV-Team um Projektleiter Dr. Friedrich-Carl Benthaus ist zuständig für die Weiterbildung von 15 serbischen Fachkollegen. Dabei geht es u. a. um Rechtsfragen, Datenmanagement und Rekultivierungsziele.

Im Tagebuch geblättert

LMBV-Chefökologe Jörg Schlenstedt notierte:

27. März. Viele Fragen nach Vortrag zu Zielen der LMBV: Wer trägt die Kosten? Muss die ursprüngliche Landschaft hergestellt werden? Welche Baumarten pflanzt die LMBV?

28. März. Befahrung Tagebau Tamnava West. Größte Probleme: Eigentumsfragen, Flussverlegung.

29. März. Reges Interesse zu LMBV-Planungsinfos. Detaillierte Fragen zu Projektstruktur, Vorfeldberäumung und Melioration.

10. bis 13. April. Wochenziel: Masterplan-Grenzen, -Inhalt und -Rechtsrahmen. PS: Unser Englisch wird täglich besser ...

Bund und Länder im Gespräch

Entsprechend der Verabredung im geltenden Verwaltungsabkommen haben die Finanziere der Bergbausanierung rechtzeitig Gespräche über ein Folgeabkommen aufgenommen.

Eine dem vorausgegangene Expertenprüfung im Auftrag des Bundesfinanzministeriums hatte die LMBV-Planungen sowohl für die Grundsicherung als auch für die Gefahrenabwehr im Zusammenhang mit dem Grundwasseranstieg uneingeschränkt bestätigt. Dieser Bewertung schlossen sich die Finanziere während ihrer Verhandlung am 4. April in

Berlin im Grundsatz an. Die nächsten Gespräche sind für den 13. Juni vorgesehen.

Bisher konzentrierten sich Bund und Braunkohleländer in den Verhandlungen auf die Themen, die auch im gegenwärtig laufenden Verwaltungsabkommen geregelt sind. Das betrifft die Fortführung der bergmännischen Grundsicherung, die Gefahrenabwehr mit dem wieder aufgehenden Grundwasser, Maßnahmen zum Verbessern des Folgenutzungsstandards und Regelungen zu Übergängen auf zukünftige Verantwortungsträger.



Es ist gut, dass der Bund und die vier Braunkohleländer rechtzeitig mit den Gesprächen begonnen haben, um die Fortführung der Bergbausanierung von 2008 an sicherzustellen. Wünschenswert wäre zudem, dass noch in diesem Jahr auf den Abschluss eines IV. Verwaltungsabkommens angestoßen werden könnte.

Dies vor allem, um für die LMBV und ihre Beschäftigten wie auch für die Auftragnehmer und die politisch Verantwortlichen in den Regionen Planungssicherheit zu schaffen.

Wenn ein neues Abkommen folgt, wird es voraussichtlich wieder eine Laufzeit von fünf Jahren haben. Eine Zeitspanne also, in der die bergmännischen Sanierungsaufgaben, die jetzt schon weit fortgeschritten sind, vollkommen abgeschlossen sein werden. Die Wasserthemen und der Folgenutzungsstandard werden dann eindeutig im Vordergrund stehen.

Jürgen Wingefeld

Geschäftsführer Personal und Soziales / Arbeitsdirektor

Damit die Stadt mit steigendem Wasser trockener bleibt

Lober wird fit gemacht

Delitzsch. Seit April laufen in der Stadt technische Vorbereitungen für Pumpversuche in der Loberaue nahe dem Loberwehr. Ziel ist, die Wechselwirkung zwischen Oberflächenwasserstand und Grundwasserdynamik unter besonderer Beachtung von Durchlässigkeit und Mächtigkeit der Gewässersohle nachzuweisen. Durch modelltechnische Simulation und hydrologische Variantenberechnungen sind Gefahrenabwehrlösungen für die bedrohte Bausubstanz in der Loberaue abzuleiten.

Dazu wurden südlich des Lober sechs Pegel und ein Brunnen sowie nördlich zwischen Lober und Wallgraben zwei weitere Pegel errichtet. Setzungsmessungen dienen der Beweissicherung des Ausgangszustandes und sollen mögliche Auswirkungen auf die Bausubstanz rechtzeitig erkennen lassen. In der 42-tägigen Versuchsphase von Ende Mai bis Juli erfolgen täglich Messungen des Wasserstandes im Lober und im Wallgraben, in dem zusätzlich der Durchfluss gemessen wird.

Nach der Versuchsauswertung sollen technische Maßnahmen der Bewirtschaftung des Lober zum Beeinflussen des oberflächennahen Grundwasserkörpers abgeleitet werden.



Bis zu 13 Meter tief werden die Pegel gebohrt.

100 Jahre Grube Marga

Senftenberg. Mit Festwochen erinnert Brieske an den ersten Spatenstich für die Grube Marga vor 100 Jahren, der am 27. Mai um 13 Uhr an historischer Stelle szenisch nachgestellt wird. Eine Ausstellung und viele kulturelle Angebote runden das Wochenende ab. Zweiter Höhepunkt ist das Chorfest mit Bergaufzug zum 95. Geburtstag des Bergarbeiterchores am 8. Juli.

Neues Strandbad wächst

Markkleeberg. Rechtzeitig zur Eröffnung des Sees im einstigen Tagebau Espenhain am 15. Juli soll das Strandbad Markkleeberg-Ost fertig sein. Unmittelbar an der Seepromenade entsteht ein 160 Meter langer Strand mit Dünencharakter und Schatten spendenden Bäumen. Das Projekt zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards finanziert der Freistaat Sachsen.



Fotos: Radtke, Franke, Skorna

Der neue Lausitzer Betriebsrat auch noch mal im Foto (von links) vorgestellt: Hans-Joachim Hahn, Vorsitzender Olaf Gunder, Antje Freitag, Dorrit Freche, Karin Nagel, Petra Biedermann, Doris Bronk, Reiner Moschinski, Stellvertreterin Gudrun Partuschke, Roland Richter und Peter Rössiger

Das Fahrgastschiff Felix wird von Mitte Juni an auf dem Runstädter See, dem einstigen Tagebau Großkayna im Geiseltal, in See stechen. Betreiber ist die T & K Invest GmbH. Felix bietet 35 Personen Platz und kann auch für Rundfahrten und Feiern gechartert werden. Infos gibts ab sofort beim Geiseltal-Verein Braunsbedra, ☎ (03 46 33) 4 13 02.



Das Foto zeigt den Arbeitsstand in der Grube im April. Deutlich zu sehen sind links die Kohletrübe, in der Mitte der als Zufahrt errichtete Damm, darüber das Geogitter und der Schotter.

Fotos: Weigert, Zucker, Gareis

Bald per Boot über'n See

Am Cospudener See wird nach knapp einem Jahr Bauzeit die Schleuse am Nordstrand fertig. So kann künftig der Wasserpegelunterschied zum Auslaufgraben überwunden werden, ohne das Boot zu verlassen.

Saisonstart ohne Gestank

Knappenrode. Vorzeitig Anfang Mai abgeschlossen hat die Frauenrath Recycling GmbH aus Brettnig die Bodensanierung der ehemaligen Betriebs-tankstelle. Rund 10 000 Kubikmeter kontaminierter Materials sind auf einer Fläche von etwa 30 mal 40 Metern bis zu neun Meter tief ausgehoben, teilweise entsorgt und durch sauberen Boden ersetzt worden.

Mit dem ehernen Sanierungsende durch gute Ablauf-Abstimmung konnte die Saison im Bergbaumuseum geruchsfrei starten.

Sanierung des Tagebaurestlochs „Grube Hoffnung“

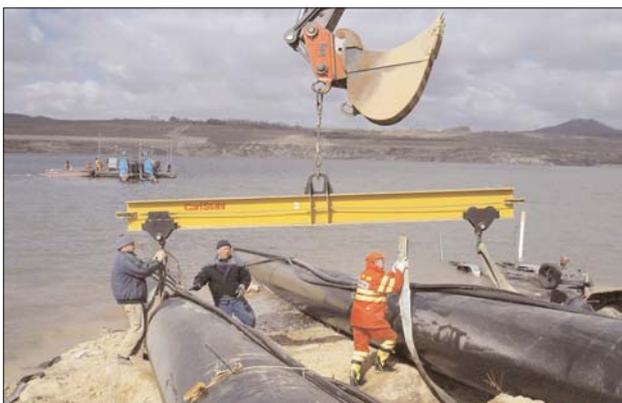
Sicher für die Umwelt

Gegenwärtig wird die rund elf Hektar große „Grube Hoffnung“ bei Barneberg in Sachsen-Anhalts Bördekreis saniert. Ziel ist, die Gefahren zu beseitigen, die von dem in den 50-er Jahren ausgekohlten und anschließend als Schadstoffdeponie genutzten Tagebaurestloch ausgehen. Das sind neben instabilen Ufern belastete Stäube und Schadstoffeinträge ins Umfeld sowie -emissionen ins Grundwasser – Hinterlassenschaften der ehemaligen Brikkettfabrik und der Montanwachsfabrik Völpke, die in das Restloch eingespült worden waren.

Nach dem Errichten einer Wasseraufbereitungsanlage begann die Firma PWT Wasser &

Abwassertechnik Leipzig 2004 mit dem Sümpfen des Spülteiches. Seit September 2005 sind Mitarbeiter der Jaeger Umwelttechnik Bernburg damit beschäftigt, die Altablagerungen mit einer mineralischen Abdeckung, bestehend aus Tragschicht, Dicht-, Speicher- und Kulturschicht, zu versehen. So wird die Grube mit den Schadstoffen dauerhaft gesichert.

Neben der Stabilisierung nicht standsicherer Bereiche mittels Filterfließ, Geogitter und grobem Schotter wird ein Sammel- und Ableitungs-system für unbelastetes Oberflächenwasser ins benachbarte Restloch „Caroline 2“ gebaut. Im nächsten Jahr erfolgt die Begrünung.



Der Berzdorfer See ist zu rund einem Drittel mit Wasser aus Pließnitz und Neißer gefüllt. Im April verkürzten Löbauer Steinle Bau-Mitarbeiter schon zum fünften Mal die Flutungsleitung aus der Neißer.



Für das erste schwimmende Haus im Lausitzer Seenland wurde am 25. April der Steg in den Partwitzer See gesetzt. Eröffnung des Musterhauses als Vorlage für weitere Feriendomizile soll am 2. Juni sein.

Absolventen der Fachhochschule Lausitz und der Ingenieurschule Senftenberg treffen sich am 16. September auf dem Senftenberger Campus. Anlass ist der 15. Geburtstag der Hochschule. Auf dem Programm stehen ein zentraler Festakt, Campusführungen, Exkursionen sowie ein abendlicher Ball. Anmeldungen: ☎ (0 35 73) 85-281, E-Mail: alumni@fh-lausitz.de

Gäste sind willkommen

Lausitz. Gemeinsam mit ihren Partnern lädt die LMBV zu folgenden Events in diesem Frühsommer ein:

Am 17. Juni starten die Fabrikfestspiele im Lausitzer Industriemuseum Knappenrode um 20 Uhr mit einer „Metropolis“-Open-Air-Inszenierung mit dem Deutschen Filmorchester Babelsberg. Karten: ☎ (0 35 71) 60 42 67
Im Stil der Goldenen Zwanzig-

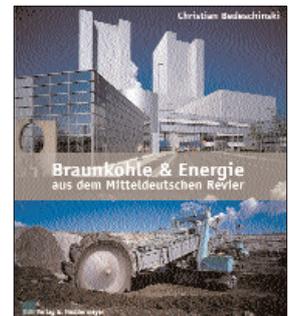
er gehts am Sonntag weiter.

Veranstaltungsorte der vierten Erlebnistage am Berzdorfer See am 24. Juni sind der einstige Ort Deutsch-Ossig mit der Fläche am Neißeeinlauf und der Besucherbagger am Bahnhof Hagenwerder. Es gibt wieder viel zu erleben, so eine Drachenbootregatta und den Handwerkermarkt.

Im Mittelpunkt des „Sommers im Lausitzer Seenland“

stehen die vierten Besuchertage am 1. und 2. Juli im 650-jährigen Spreetaler Ortsteil Burg am Scheibe-See. Hier kann man Europas größte Landschaftsbaustelle mit ihren touristischen Möglichkeiten kennenlernen. Mehr Infos: www.lausitzerseenland.de

Lese-Tipps



Mit seinem Bildband zeigt der Fotograf Christian Bedeschinski die Entwicklung des Reviers von Romonta-Veredlungsanlagen über Mibrag-Tagebaue und das Vattenfall-Kraftwerk Lippendorf bis zu Beispielen für Bergbaufolgelandschaften. Das 96 Seiten starke informative Buch ist für 30 Euro im Buchhandel erhältlich.

*

Senftenberg las erstmals zum Buch-Welttag „Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran“ von Eric-Emmanuel Schmitt. In Gesprächen kamen sich jung und alt näher zum großen Thema Sinn des Lebens.

*

Einen neuen Band zur historischen Entwicklung des Braunkohlenbergbaus hat der Förderverein Kulturlandschaften Niederlausitz herausgebracht – erhältlich beim Verein unter ☎ (03 55) 4 93 93 60.

LMBV-Team beim Goitsche-Marathon



Foto: Weigert

Gratulation Karin Eichapfel, Almuth Götz, Birgit Teichert, Carla Schumacher, Jens Kanngießer, Matthias Kies, Detlef Vanin und Alexander Hein (von links), die sich bei sibirischem Wetter von 22 Firmen den siebenten Platz erliefen. Die Sieger kamen übrigens aus Gymnasien.

Neues Gewerbegebiet

Beuna. Das Gebäude der ehemaligen Brikettfabrik soll saniert werden. Die Gemeinde im Kreis Merseburg-Querfurt und die LMBV als Eigentümerin des Areals planen hier ein neues Industrie- und Gewerbegebiet. Bis 2008 übernehmen das Land Sachsen-Anhalt rund 2,75 Millionen Euro der Erschließungskosten, teilte das Wirtschaftsministerium mit. Eigenmittel kommen von LMBV, Gemeinde und Abwasserzweckverband. Nach Ministeriumsangaben siedelte sich bereits ein Unternehmen auf der Fläche an, ein weiteres habe erhebliche Investitionen zugesagt. Damit seien derzeit knapp 60 Prozent der Gesamtfläche belegt.

Traditionen bewahren

Laubusch. Seit dem 25. April hat der mehr als 600 Jahre alte Bergarbeiterort nun auch ein Traditionszimmer im Kulturhaus. Zu danken ist es dem Heimatverein um Manfred Koch, der der LMBV für die Unterstützung dankt.

Nach reichlich zwei Jahren Vorbereitungszeit können nun eine Gesteinssammlung, Zeugnisse des abgebaggerten Dorfes und zur Entwicklung von Grube und Gartenstadt Erika besichtigt werden. Sonderausstellungen beschäftigen sich mit 100 Jahren Fotografie in Laubusch und 60 Jahren Kriegsende.

Das Traditionszimmer kann nach Absprache (☎ 03 57 22 / 3 06 41) besucht werden.